

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 56

12. Mai 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Welzheim.

An die Gemeinderäthe.

Die Amtsvergleichungskosten-Verzeichnisse sind bis 1. Juni d. J. in doppelter Ausfertigung an die Oberamtspflege einzusenden.
Den 9. Mai 1864. **A. Oberamt. L u z.**

G m ü n d.

Auswanderung.

Der ledige Johannes Schurr von Unterböbingen wandert nach Nord-Amerika aus, nachdem er die verfassungsmäßige Bürgerschaft und insbesondere für Bezahlung etwaiger Schulden genügende Sicherheit geleistet hat.
Den 10. Mai 1864.

A. Oberamt.
Schemmel.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.

Holzverkauf.

Freitag und Samstag
den 20. und 21. l. M.
im Staatswald Heuberg 1.:
18 Birkenstämme, 35 Kl. Birken,
20 Kl. aspen Scheiter- und
Prügel- und 82 Kl. Anbruch-
holz, 7600 Reisackwellen und
22 Loose unaufgebundenes Laub-
holzreisack zu beiläufig 300
Wellen. Das Stammholz wird
am ersten Tage ausgedoten.

Zusammenkunft je Morgens
8 1/2 Uhr beim Thannschöpfleshof.
Schorndorf den 10. Mai 1864.

A. Forstamt.
Plieninger.



Donnerstag
den 12. Mai
Vormittags
8 Uhr

wird der Futterertrag der Eisen-
bahnböschungen und zweiten Ge-
leise auf der Markung Gmünd im
öffentlichen Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft an der Markungs-
Grenze gegen den Sachsenhöfen.

A. Betriebsbauamt
Schorndorf.

G m ü n d.

Brod-Tage

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 23 fr.
6 Pf. schwarzes do. 21 fr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen
6 Loth.

Am 11. Mai 1864.
Stadtschultheißenamt. **R o h n.**

c¹)

G m ü n d.

Holzverkauf.

Dienstag den 17. Mai d. J.
Vormittags 9 Uhr
werden im Spitalwald Falkenberg
auf dem Altbuch

29 Klstr. buchene Scheiter u.
Prügel,
18 " birchene u. gemischte
Prügel.

4900 Stück buchene und ge-
mischte Wellen
im öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf gebracht.

Zusammenkunft bei der Saat-
schule.
Den 11. Mai 1864.

Hospitalverwaltung.

Bichler.

Revier Welzheim.

Holzbeifuhr-Afford.

Die Beifuhr von Nadelholz-
scheitern an die Eisenbahnstation
Schorndorf wird

Samstag den 14. Mai d. J.
Morgens 9 Uhr

hier verdungen
aus dem Fallendholz 48, Ebon-
holz 60 3/4, Salbengehren 2 3/4,
Forst 2, Roggenberger Wald
etwa 80 Klafter, aus den Wal-
dungen Mübländer, Müllersgeh-
ren, Lerchenhölzle unbestimmte
Klaftermenge, etwa 50 Klafter.
Welzheim den 7. Mai 1864.

Revierförster
Gläiber.

c²)

G s c h w e n d.

Juni-Markt.

Am **Donnerstag den 2.**
Juni d. J. wird allhier ein
Viehmarkt abgehalten, zu dessen
zahlreichem Besuch hiemit einge-
laden wird.

Gschwend, den 6. Mai 1864.
Schultheißenamt.

c³)

Kirchensirnberg.

Bei der Ortsgemeindepflege
hier sind 150 fl. gegen 4% zum
Ausleihen parat.

Den 28. April 1864.
Schultheißenamt.

Bermischte Anzeigen.

Welzheim.

Nachdem der Ausschuss des württembergischen Thierschutz-
vereins beschlossen hat, Prämien an solche Polizei-Bedienstete
anzubezahlen, welche sich durch nachhaltige und rührige Thätig-
keit in der Verhütung, Entdeckung und Anzeige von Thierquäl-
ereien besonders bemerklich machen, werden die Schultheißenämter
des Oberamtsbezirkes ersucht, die betreffenden Dienern mit-
zutheilen, und Fälle von besonderem Eifer in diesem Zweige
des Dienstes unter Anschluß der erforderlichen amtlichen Belege
dem Unterzeichneten zur Mittheilung an den Vereins-Ausschuss
anzuzeigen.

Der Bezirksagent: **Dr. Köstlin.**

G m ü n d.

Geld-Wechsel.

Es sind zu haben:

Feinsilber, Pistolen, Ducaten,
neue Kreuzer, halbe Kreuzer & neue Pfennige
auch werden stets **Coupons und Papiergeld** eingewechselt
und Wechsel auf auswärtige Plätze angekauft.

F. A. Jori.

G m ü n d.

In meinem Institut können auch Leute zum Geldgeschäft be-
stellt werden, per Stunde 9 fr., einen ganzen Tag im Afford
1 fl. 6 fr.

Ich ersuche ein verehrtes Publikum die Marken der Pack-
träger jedesmal abzunehmen, weil blos dieses für etwaigen Scha-
den-Ersatz Garantie gewährt.

Eine tüchtige Kellnerin

suche ich in die Schweiz, monatlicher Gehalt, 20 Franken.

P. Sattler,
Instituts-Inhaber.

c¹)

G m ü n d.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen verehrten Gönnern und Geschäftsfreunden diene es
hiemit zur gefälligen Nachricht, daß ich bei Herrn Müller senior
nächst dem Seminar wohne und empfehle mich nicht nur im
Stimmen der Klaviere, sondern auch im Repariren der
Gitarren, Violinen, Beziehen der Bögen u. s. w.
Für das bisher geschenkte Wohlwollen freundlich dankend, bitte
ich, auch hier mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Christian Meher,

Klavierstimmer und Instrumentenmacher.

Photographie.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß jeden Tag **photographische Aufnahmen im Gasthof zum Mohren** (Hintergebäude) stattfinden.

Kein Freund von marktstreyerischen Anpreisungen verweise ich auf meine Auslagen.

F. Groß, Photograph.

Albert Schumann in Eßlingen, Kunstoffärberei, Druckerei, Wäscherei und Appretur.

Alle Arten seidener, wollener und baumwollener Kleidungsstücke, Möbelfstoffe, Teppiche u. s. w. werden in allen Farben brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Ebenso werden die betreffenden Gegenstände, insbesondere Shawls in den geschmackvollsten Dessins und lebhaftesten Farben bedruckt.

Die Agentur für **Gmünd und Umgegend** besorgt bestens und legt Muster vor

Jos. Müleisen.

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Stuttgart, Amerikanisch-zahnärztliches Etablissement

aus New-York

mit dem Diplom von dem Amerikanischen Institut für Kunst und Industrie.

John F. Beck & J. Lang,

erlauben sich, hiemit einem verehrlichen Publikum die Anzeige zu machen, daß sie ihr Zahn-Geschäft von New-York hieher verlegt haben, und beehren sich, allen Zahnleidenden ihre Dienste unter Zusicherung der schönlichsten und gewissenhaftesten Behandlung ergebenst anzubieten. Während unseres vielfährigen Aufenthaltes an einem der frequentesten Plätze New-Yorks haben wir eine solche Kenntniß und Erfahrung in der Zahntechnik erworben, daß wir allen deftsälligen Anforderungen genügend zu entsprechen im Stande sind. Als künstlicher Ersatz der Zähne werden von uns angefertigt: Einzelne Zähne bis zu vollständigen Gebissen an Gaultplatten, entweder von Kautschuck, der jetzt gewöhnlich in Anwendung gebracht wird, oder von dem längst bewährten Fein-Gold oder Platina mit den täuschendsten Zahnfleisch-Blockzähnen, unter Garantie für Solidität und guten Haltens während des Sprechens und Kauens.

Die Unterzeichneten, im Besitze aller zu einer erfolgreichen Ausübung der Zahnheilkunde erforderlichen Kenntnisse und vertraut mit den technischen Vortheilen, schmiegeln sich, bei dem verehrl. Publikum geneigte Beachtung zu erlangen.

Einzelne Damen können, wenn sie anderweitig keine Gelegenheit zu logiren haben, auf die Dauer einer vorzunehmenden längeren Arbeit, nach einigen Tagen vorangegangener schriftlicher Anmeldung durch unsere Familie, einen respektablen und angenehmen Aufenthalt finden.

John Fr. Beck & J. Lang

Nr. 10. Tübinger Straße. Nr. 10.

vis a vis der vormaligen Denningerschen Bierbrauerei.

c] G m ü n d.

Ein angenehmes möblirtes **Zimmer** am Markt für einen soliden Herrn ist sogleich zu vermieten. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein schönes möblirtes **Zimmer** für einen ledigen Herrn hat zu vermieten

Mezger Kränzle.

G m ü n d.

Tanz-Unterricht.

Am **17. Mai** Abends 8 Uhr beginnt wieder ein neuer Cours im Gasthof zum „grünen Baum“, wozu Herrn und Damen höflich eingeladen werden.

Adolph Knoll.

L i n d a c h.



Am Pfingst-

montag hält

der Unter-

zeichnete gut-

besetzte

Tanzmusik,

wozu höflich einladet

Saag zum Schöfle.

G m ü n d.

Arbeiter-Gesuch.

Zwei gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **Schuhmacher Mühle.**

G m ü n d.

Zwei gute Arbeiter sucht auf dauernde Beschäftigung **Joh. Neger, Schneidermeister.**

G m ü n d.

Ein Arbeiter findet auf Kettenbeschläge Beschäftigung bei **Fr. Anton Eisele.**

c] G m ü n d.

Zwei tüchtige **Zimmergesellen**, und 1 guter **Sobelarbeiter** (Schreiner oder Zimmermann) finden noch dauernde Beschäftigung bei **Wertmeister Saag.**

G m ü n d.

Maurer und Steinhauer, auch einige **Lehrjungen**, werden angenommen bei **Maurermeister Klein.**

i] **Kaisersbach.**

Maurer-Gesuch.

Bei dem Bau des Pfarrhauses in Kaisersbach finden tüchtige **Maurer und Steinpisser** Beschäftigung bei sehr gutem Lohn. **Bauführer Werner.**

i] G m ü n d.

Ein kräftiger junger Mensch, welcher Lust hat, die

Nothgerberei

gründlich zu erlernen, findet sogleich gegen annehmbare Bedingungen eine Lehrstelle; bei wem? sagt die Redaktion.

M u t h l a n g e n.

Einem kräftigen **Jungen** vom Lande, nimmt in die Lehre

Waibel,

Schuhmacher-Meister.

G m ü n d.

Ungefähr 20 Centner gutes **Sen** hat zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein gutes **Zugpferd** verkauft **Schwarzochsenwirth Burr.**

Hussenhofen.

Am **Pfingstdienstag den 17. Mai**, Nachmittags 2 Uhr verlaufe ich beim **Gelbhauswirth** dahier

3 Deichelbohrer

und lade Liebhaber dazu ein.

Joh. Nieg vom Weiskwang.

Herlikofen Holzverkauf.

Unterzeichneter verkauft am nächsten

Dienstag den 17. Mai gegen Baarzahlung:

7 Stück **Sägholz** von 16 bis 32' Länge,
20 " **Baukämme** von 45 bis 60' Länge,

ferner:

13 schwächere Stämme, verschiedener Länge und Stärke,

1 3/4 **Klafter Scheiter.**

Sämmtliches Holz ist geschäft und nahe am Wege, beim **Schafhaus** im Altentrain.

Johann Kleesattel, Wagner.

Salbengehren, Gemeinde Kaisersbach, **D. U. Weiskwang.**

Guts-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein Hofgut bestehend in

einem Wohnhaus mit Scheuer und Wagen-Kemise unter einem Dach, 16 Morgen Gärten, Acker und Wiesen und Waldung, alles um das Haus herum gelegen unter der Hand zu verkaufen.

Die Güter sind von guter Ertragsfähigkeit und sichern einem Manne mit zahlreicher Familie ein gutes Auskommen.

Liebhaber sind eingeladen, daselbe zu bestichtigen, indem täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden kann.

Christian Mayer.

G m ü n d.

Ein **Logis** für 2 ledige Herrn hat sogleich zu vermieten. Wer, sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Lezten Sonntagmorgen ist in der **Franziskaner-Kirche** ein **Regenschirm** zurückgelassen worden. Der gegenwärtige Besitzer

wird gebeten, von demselben Nachricht geben zu wollen bei der

Redaktion.

Württembergische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nach der im Staats-Anzeiger vom 20. April 1864 und Schwäbischen Merkur vom 19. April 1864 erlassenen Bekanntmachung betrug das Gesellschafts-Vermögen am 31. Dezember 1863 1,982,649 fl. 44 kr. und die am 18. März 1864 stattgefundene Gesellschaftsversammlung hat beschlossen, aus den Ueberschüssen des Jahres 1863 eine Dividende von 40 Proc. zu reichen.

Diese Dividende wird den Mitgliedern, welche im Jahr 1863 das sechste Versicherungs-Jahr angetreten haben, vom 1. Juli 1864 an je bei Verlängerung ihrer Versicherungen an den Beiträgen abgerechnet werden.

Wenn solche Mitglieder auf mehrere Jahre vorausbezahlt haben, so erhalten sie vom 1. Juli 1864 an je auf die Verfallszeit die Dividende baar.

Zu Vermittlung von Versicherungs-Anträgen ist bereit

Bezirksagent Deibele.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Von der hohen Staatsregierung für Württemberg concessionirt am 9. März 1864.

Zur Annahme von Versicherungen bei dieser, im Jahre 1845 gegründeten und unbedingt vollständige Entschädigung garantirenden Gesellschaft empfiehlt sich bei sehr billigen Prämien
Seinzell, den 9. Mai 1864.

Bezirks-Agent der Gesellschaft.
Schultheiß Reichle.

Dr. Lind's ächte Stuttgarter Schreib- und Doppel-Copirtinte.

Geprüft und mit Prämie beehrt von der Königl. Württemb. Centralstelle für Gewerbe und Handel.

Seit man bei der Tintensabrikation es sich hauptsächlich zur Aufgabe gemacht, eine vorzügliche Copirtinte herzustellen, wurden darüber die Ansprüche, die man an eine dünnflüssige, schnell-trocknende Schreibtinte zu machen gewohnt ist, fast ganz vernachlässigt. Man war daher als Consument in die unangenehme Lage versetzt, sich entweder zweierlei Tinte zu halten, oder aber die Copirtinte auch da anzuwenden, wo sie, wie bei der Buchführung u. s. w. ihrer klebrigen und schwer trocknenden Substanzen halber den großen Nachtheil hat, daß oft nach mehreren Stunden noch das damit Geschriebene durch Auflegen der Hand oder des Armes sich leicht wieder verwischen läßt, oder daß beim Schließen der Bücher die damit beschriebenen Blätter mit den gegenüberliegenden so fest zusammenkleben, daß man Mühe hat, sie ohne Beschädigung des Papiers wieder zu trennen.

Diesem Uebelstande abzuweichen, lag sonach die allerdings nicht leicht zu lösende Aufgabe vor, ein Präparat herzustellen, welches die Vorzüge beider Tintensorten ohne ihre Nachtheile in sich vereinigt, und dieses Problem ist durch Dr. Lind's Schreib- und Doppel-Copirtinte so glänzend und vollständig gelöst, daß die Königl. Württemb. Centralstelle für Gewerbe und Handel, die in Ertheilung von Prämien und Lobsprüchen bekanntlich äußerst behutsam und gewissenhaft zu Werke geht, sich nach einer im Vergleich mit den renommirtesten Tintensorten vorgenommenen eingehenden Prüfung veranlaßt gesehen hat, den unvergleichlichen Eigenschaften des Dr. Lind'schen Präparates durch Zuerkennung der höchst namhaften Prämie von fl. 100 die ehrenvollste Auszeichnung zu ertheilen.

In Wahrheit kann man denn auch ohne jede Uebertreibung von ihr behaupten, daß sie allen Anforderungen an ein vollkommen gutes Präparat entspricht und sämtliche Vorzüge, die gewöhnlich nur vereinzelt bei den besten deutschen, französischen und englischen Tinten anzutreffen sind, in sich vereinigt. Sie ist für Stahl- und Kielesedern gleich brauchbar, bildet weder Schimmel noch irgend erheblichen Niederschlag, fließt in sattester, tief blaugrüner, den Augen äußerst wohlthuender, und selbst für das schwächste Sehvermögen leicht lesbarer Färbung aus der Feder und geht ohne Hinterlassung irgend einer Spur verwischbarer oder rauh sich anführender Substanzen in kurzer Zeit in prächtiges, dauerhaftes Schwarz über. An Leichtflüssigkeit und feinem Korn übertrifft sie alle bekannten Tinten; zu lange und un-

deckt dem Verdunsten preisgegeben, erträgt sie ohne allen Nachtheil jede gewünschte Verdünnung durch Zusatz gewöhnlichen Wassers. Zum Gebrauch als bloße Schreibtinte erträgt sie ohnehin einen sehr bedeutenden Zusatz von Wasser, und wird dadurch zur billigsten aller guten Tinten. Ihr Hauptvorzug aber besteht in einer außergewöhnlichen Copirtüchtigkeit. Bei entsprechender Befuchtung des Papiers, deren richtiges Maas durch wenige Versuche leicht zu ermitteln ist, können die Copien, sogar ihrer mehrere von einem Original, nach Belieben entweder unmittelbar nach dem Schreiben oder nach mehreren Stunden, ja selbst nach Tagen und Wochen genommen werden. Die Copien selbst bleiben dauerhaft schwarz und werden nie fuchsigt oder sonst unlesbar, ein Umstand, der bei entstehenden Rechtsstreiten u. dgl. erhebliche Bedeutung gewinnen kann. Für Urkunden, Wechsel, wie überhaupt für Dokumente von großer Wichtigkeit empfiehlt sie noch überdies ihre Unverfälschbarkeit; selbst Monate lang unter Wasser gelegt, verliert die Schrift zwar die obere, löbliche Copirschicht, nicht aber die volle Deutlichkeit und Lesbarkeit der Züge, die nur mit dem Papiere selbst vollständig zerstört werden können.

Vermentejo de Zacatille.

Superfeine rothe Schreib- und Copirtinte.

Ihres scharf hervortretenden, glühenden Colorits wegen für graphische Ornamentik, Baurisse, Pläne u. dgl. vorzugsweise geeignet.

Die Zusammensetzung dieser rothen Tinte ist nach einer berühmten, lange geheimgehaltenen spanischen Vorschrift, und diente früher hauptsächlich zur Ausschmückung von Titelblättern und Initialen werthvoller Kloster-Manuscripte.

Sie zeichnet sich vor vielen anderen ganz besonders dadurch sehr vortheilhaft aus, daß ihr wundervolles, wie Purpur leuchtendes Roth mit der Zeit weder verblaßt, noch irgend wie sich verändert.

Preise:

Schwarze Tinte, der große Krug	fl. 1. 6 kr.
" " der kleine "	fl. — 36 kr.
" " das große Glas	fl. — 21 kr.
" " das kleine Glas	fl. — 12 kr.
Vermentejo de Zacatille das Glas	fl. — 18 kr.

Da schon vielfach Nachahmungen und Verfälschungen unserer Fabrikate versucht worden sind, so machen wir nachdrücklich darauf aufmerksam, daß der Inhalt nur derjenigen Gefäße für ächt zu halten ist, welche mit unserem Stempel versiegelt sind.

Niederlage in Gmünd bei

Köhler-Heberle.

— Gmünd, 11. Mai. Dem Bericht in Nr. 55 d. Bl. betreffend den Ausbruch der Hundswuth, haben wir ergänzend beizufügen, daß der Sektions-Erfund das Vorhandensein der Wuthkrankheit im vollsten Maße bestätigt hat. Leider wurden von dem wuthkranken Hunde auch drei Personen auf dem Schierenhof angefallen, wovon die eine, männliche Person mit zerrißnen Hosen davontam, während zwei andere, weibliche, Personen in ärztliche Behandlung gegeben werden mußten. In Weiler, Waldseiten und Schierenhof ist Hundesperre angeordnet.

— Stuttgart, den 9. Mai. Ueber die Versammlung vom Sonntag konnte ich Ihnen wegen des Postabgangs nur kurze Mittheilung machen. Wenn Sie die bereits mitgetheilten Anträge etwa noch durch die „Ansprache der Versammlung an das Volk“ ergänzen, so bedarf die Verhandlung nur noch eines kurzen Commentars, und auch diesen nur zu Punkt 2. Das schleswig-holsteinische Comité der Volkspartei, das sich das der Action nennt, verzichtet darauf, auf dem großen nationalen Gebiete dermalen Erfolge zu erringen. So lange die Schlesw.-holst. Frage in den Händen der Gewalt ist, verhallen Worte ungehört. Deshalb will die Volkspartei ihre „Action“ nach Innen kehren und zwar in der Weise, wie Sie in Nr. 55 Ihres Blattes mitgetheilt, und wie ich nicht wiederholen will. Zu dieser Action bedarf das Programm aber keiner Spitze, weder einer preussischen noch einer österreichischen, welche letztere ohnehin nie im demokratischen Programm stand. Um so ärgerlicher war aber für manchen aufrichtigen Volkstreue die auf der Eßlinger Landesversammlung dem Programme der Volkspartei angelehnte preussische Spitze. Diese abzuhumpfen, war einer der Hauptzwecke der Versammlung vom 8. Mai. Die genannte Spitze wurde nicht nur abgestumpft, sondern geradezu abgedreht, und nur eine verschwindend kleine Minorität war es, welche ihre Hände gegen diese politisch-chirurgische Operation erhob; und selbst diese waren sicher nicht von tiefem Bedauern erfüllt, als die Operation gelungen war. Daß Punkt 3 der Anträge von der Volkspartei bereits in Geltung gesetzt war, noch ehe die Landesversammlung denselben sanctionirt hatte, das beweist in jüngster Zeit die Sulzer und die Ulmer Wahl. — Die Abgabe für Hunde hat, wie wohl Jedermann weiß, keinen finanziellen, sondern einen rein polizeilichen Zweck. Das ist im Gesetze selbst ausgesprochen und das erhellt daraus, daß den Gemeinden die Hälfte der erhobenen Hundetaxe für Armenzwecke zugewendet wird. Angesichts der schon im Frühjahr drohenden Krankheit der Hundswuth, — einer Krankheit, die mit zunehmender Wärme leicht ebenfalls zunehmen könnte, ist es wohl keine müßige Frage, ob es nicht gerathen wäre, die Hundesteuer zu erhöhen? Seit dem Jahre 1852, da die Steuer von den gesetzgebenden Factoren neu geregelt wurde, haben sich die Geldverhältnisse geändert, und die Besteuerung ist nicht mehr so hoch, wie sie damals angesehen wurde. Wenn man sie etwa um $\frac{1}{3}$ bis der Hälfte erhöhen würde, so würde manches hundert von „Scheerenschleifern“ das Leben lassen müssen. Ich frage, ob das zu bedauern wäre? Man könnte der Steuererhöhung ihren miltlichen Charakter nehmen, wenn die Kammern beschließen wollten, daß die ganze Erhöhung den betreffenden Ortsarmenkassen zu gute kommen sollte. Wie in Gmünd so verursachen in Ganstatt einige actenmäßig erhobene Fälle von Hundswuth, — Fälle, in denen auch Menschen gebissen wurden, eine ziemliche Bestürzung. Daß die ärztliche Kunst mit dieser Art von Krankheit, wenn sie rechter Zeit in Behandlung genommen wird, besser umzuspringen weiß, als früher, ist indeß kein Grund, nicht alle Maßregeln zu treffen, welche zur Beruhigung selbst der Hundsfreunde geeignet sind. — Wir haben seit Samstag ausgezeichnetes an warmen Regen reiches Frühjahrs-Wetter.

In **Bruchsal** sind am 6. d. Mts. das obere Thor, 4 Wohnhäuser und einige Nebengebäude abgebrannt.

Am 4. Mai stürzte Hirschwirth Baumann von Merklingen bei Scharenstetten vom Bierwagen und brach das Genick. Er war augenblicklich todt.

— Mannheim, 6. Mai. Der Haupttag der Maimesse, der Pferdemarkt, ist unter leisem Regen und bei sehr langsamem Geschäft vorübergegangen. Erst am Tage selbst ist der Zugang von Thieren etwas bedeutender geworden, die Luxusperde aber blieben nach wie vor in geringer Anzahl vorhanden, während in Nutz-

perden mehr Umsatz stattfinden konnte. (Pferdekäufe laut Protokoll 146, höchster Preis 620, Gesammtreiß 47,611, Mittelpreis 326 Gulden.)

— London, 9. Mai. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte Russell, die Konferenz habe Einstellung der Feindseligkeiten auf folgender Besitzstandsbasis vereinbart: Die Kriegführenden behalten das Land und die Seeposition, wie sie beides inne haben. Die Blokade wird aufgehoben. Die Waffenruhe beginnt am Donnerstag auf die Dauer eines Monats; am 12. Mai findet wieder eine Conferenzzsitzung statt.

— Helgoland, 9. Mai, 4 Uhr Nachm. Heute fand ein anderthalbstündiges sehr heftiges Seegefecht zwischen drei dänischen Fregatten und dem österreichischen Geschwader statt. Eine österreichische Fregatte scheint zu brennen. Das österreichische Geschwader kommt auf hier, die Dänen gehen nordwärts ab. 5 Uhr. Die dänischen Schiffe haben hinter der Sandinsel geankert, das Feuer auf der österreichischen Fregatte ist gelöscht, sie verlor den Fockmast und das Bugspriet. Die dänischen Schiffe noch ostwärts in der Nähe. 9 Uhr. Die Fregatte Schwarzenberg vorlor 100, die Fregatte Radegky 25 Tode und Verwundete; die preussischen Schiffe sind wohlbehalten. Das Geschwader ankert jetzt hinter den Dünen. Auch die Dänen haben anscheinend stark gelitten und ziehen nordwärts ab.

— Der Waffenstillstand ist nunmehr auf vier Wochen abgeschlossen und der Status quo zu Wasser und zu Land, jedoch unter Aufhebung der Blokade beibehalten. Die Allirten bleiben demnach auch im Besitze des von ihnen besetzten Theiles von Sütlund. Mit diesen Bedingungen kann man sich deutscher Seits begnügen, obgleich wir zweifeln, daß die Konferenz bei dem Ueberhandnehmen der englischen Geschäftigkeiten gegen Deutschland von einem ersprießlichen Erfolg sein wird. Von der Haltung Frankreichs hängt Alles ab. Nach den Instruktionen, welche der französische Bevollmächtigte erhalten hat, will man von dieser Seite aus nur einer Vereinbarung zustimmen, welche einen dauerhaften Zustand in den Herzogthümern zu begründen im Stande ist; wir haben daher vom deutschen Standpunkt aus nur Gutes von Frankreich zu erwarten. England bemüht sich aber, sich mit Frankreich zu verständigen, und man spricht bereits von einer zweiten Mission des Lord Clarendon mit weitgehenden Anerbietungen. — Eine traurige Episode des Krieges bildet das in letzter Stunde vor Beginn des Waffenstillstandes entsponnene Gefecht zwischen der österreichischen und dänischen Flotte, bei welchem die erstere sehr stark gelitten hat, wenn auch die Dänen nicht ohne beträchtliche Verluste weggekommen seyn mögen.

Eine Petition, welche in Schleswig um Annexion an Preußen circulirt, wird von der N. A. B. ihrem ganzen Wortlaut nach abgedruckt. Das Blatt bemerkt dazu: „Man sieht aus diesem bedeutsamen Altenstücke, daß Preußens durch nichts heitere Politik der That den Anschauungen, Hoffnungen und „Wünschen der Bevölkerung“ der Herzogthümer bereits eine ganz bestimmte und reale Richtung verliehen hat.“

— Polen. Wie Rußland sich in Polen und den angrenzenden Theilen gründlich aufräumt, ergibt sich aus folgendem Bericht der „Ostsee-Ztg.“: „In Litthauen und den russinischen Gouvernements (Podolien, Volhynien und Kiew) vollzieht sich in großartigem Maßstabe ein Bevölkerungswechsel, wie er wohl selten in der Geschichte vorgekommen ist. Der revolutionäre Theil der eingeborenen polnischen Bevölkerung, namentlich der große und kleine grundbesitzende Adel, wird durch Deportation, Internirung und dauernde Uebersiedlung nach entlegenen großrussinischen Gouvernements massenweise aus seinen bisherigen Wohnsitzen weggeschafft und seine Stellen nehmen Russen ein, die aus den inneren russinischen Gouvernements herbeigezogen werden. Der Hauptstrom der Uebersiedlung des sogenannten kleinen polnischen Adels, dessen Zahl in den litthauischen und russinischen Gouvernements mindestens 250,000 beträgt, geht nach dem Gouvernment Samara und Drenburg. In ersterem sind in den Kreisen Nikolajew, Nowoazien Buzuluk, Buturuslan, und Buzulenin bereits 300,000 Dessätinen Land für die neuen Ansiedler angewiesen. Die zahlreichsten Ansiedlungen finden in dem Kreise Nikolajew statt, wo das meiste Land zu diesem Zwecke verfügbar ist.“ Es ist bekannt, daß Karl der Große ähnlich bei den von ihm eroberten namentlich sächsischen Landen verfuhr.